

Novosibirsk

mit Beobachtung der totalen Sonnenfinsternis

27. Juni 2008 bis 2. August 2008

Sonntag, 27. Juli 2008

Am Sonntag dem 27. September fliegen wir mit einer Gruppe von sieben Personen von Berlin-Schönefeld über Moskau nach Novosibirsk. Als aktive Beobachter, die auf den Rand der Bedeckungslinie wollen, sind Sven Andersson, Konrad Guhl, Martina Haupt und Wolfgang Rothe dabei. Die Familie von Konrad Guhl will das Naturschauspiel auf der Zentrallinie beobachten.

Da Wolfgang schon vorher angekündigt hatte, dass er Übergepäck haben würde wurde Konrad zu unserem Reiseleiter erklärt und wir checkten wir als Gruppe ein. Da einige Gepäckstücke deutlich leichter waren stimmte der Mittelwert und es brauchte kein Übergepäck bezahlt zu werden. Für den Flug von Berlin nach Moskau wären 7 €/kg und für den Flug von Moskau nach Novosibirsk wären 11 €/kg fällig gewesen.

Teile unserer Beobachtungstechnik, die wir im Handgepäck haben, fallen bei den Sicherheitskontrollen natürlich auf. Die Mitarbeiter des Sicherheitsdienstes in Berlin-Schönefeld sind mit unseren Erklärungen zufrieden und wir dürfen samt unserer Ausrüstung in das Flugzeug. Sven filmt den Start durch das Flugzeugfenster. Er hat bei diesem Flug sogar Glück und wir starten über Müggelheim. Weiter geht über das Oderhaff und an der Ostseeküste entlang. Auch der Küstenstreifen um Kaliningrad ist gut zu erkennen. Schließlich geht es über Litauen nach Moskau.

Wir landen pünktlich auf dem Flughafen Moskau-Scheremetjewo. Wir steigen in einen Bus, der uns zum Terminal 2 bringt. Da im Bus vieles in deutscher Sprache beschriftet ist folgern wir, dass der Bus aus Deutschland kommen muss. Im Flughafengebäude angekommen gehen wir zum „Transferdesk“. Vor uns eine Reisegruppe, und von drei Schaltern ist einer besetzt. Es dauert also, und die Schlange hinter uns wird immer länger. Da wir dreieinhalb Stunden Aufenthalt haben sehen wir die Sache gelassen. Irgendwann wird ein zweiter Schalter besetzt. Endlich sind wir an der Reihe, aber man teilt uns mit wir seien „noch zu früh“. Endlich werden wir dann aber doch abgefertigt und bekommen unsere Bordkarten für den Weiterflug nach Novosibirsk und einen Stempel, da wir zum anderen Terminal müssen. Wir warten bis alle ihre Bordkarten haben, denn wir wollen als Gruppe durch die nun folgende Grenzkontrolle. Die Grenzbeamtin gibt uns zu verstehen, das wir endlich zur Passkontrolle kommen sollen. Sie setzt ein ernstes Gesicht auf und stempelt unsere Visa. Nun sind wir, über eine Stunde nach der Landung, endlich offiziell in Russland eingereist.

Nun gehen wir den Gang entlang und die Treppe hinunter. Eine Beamtin verschwindet mit allen Stempeln auf dem WC. Stempel sind in Russland enorm wichtig, ohne sie geht nichts. Wir sind offensichtlich beim Zoll angekommen. Hier passiert aber nichts, außer das die nächste Tür versperrt ist. Es heißt also wieder einmal warten. Schließlich wird die Tür geöffnet und wir können in den Transferbus einsteigen der uns zum Terminal 1 bringt. Terminal 1 und Terminal 2 liegen sich gegenüber, sind aber durch die Startbahnen getrennt.

Nachdem wir am Terminal 1 angekommen sind, erfolgt eine Sicherheitskontrolle unseres Handgepäcks. Auch die Schuhe müssen wir ausziehen. Alles geht durch die Röntgenanlage. Den Grund hierfür verstehen wir nicht, denn wir haben die Sicherheitszone eigentlich nicht verlassen. Diesmal fallen die Video-Timeinserter in Martinas Rucksack auf. Die beiden Mitarbeiterinnen des Sicherheitsdienstes sind alles andere als freundlich und befehlen (anders kann man es nicht nennen) dass der Rucksack geöffnet werden muss. Wolfgang erklärt auf russisch, was wir vorhaben, und Sven zeigt ein Schreiben der IOTA-ES, das wir vorsorglich in russischer Sprache dabei

haben. Die Mitarbeiterinnen des Sicherheitsdienstes wissen erst nicht so recht was sie machen sollen, wir dürfen dann aber einpacken und in den Transitraum gehen. Das wir haben noch ca. 1 Stunde Zeit bis zum Weiterflug nach Novosibirsk haben suchen wir uns erst einmal freie Sitzplätze. An einem Automaten können wir Geld tauschen und uns davon etwas zu trinken kaufen.

Wir gehen schließlich zum Terminal. Von dort aus können wir durch eine Glaswand die Sicherheitskontrollen beobachten. Die Beobachtergruppe aus Spanien, die mit uns gemeinsam von Moskau nach Novosibirsk fliegt ist recht spät dran, wird aber, im Gegensatz zu uns bei der Sicherheitskontrolle nicht aufgehalten. Entweder gibt es eine Anweisung, dass sie schnell durchgelassen werden müssen, damit es keinen Ärger gibt, wenn sie den Anschlussflug nicht erreichen oder sie haben keine Ausrüstung im Handgepäck.



Unser Flugzeug, eine A321 startet pünktlich. Sven hat einen Fensterplatz und kann den Nordhorizont beobachten. Das Farbenspiel am Horizont nach Sonnenuntergang ist sehr schön anzusehen. Der Nordhorizont wird während des ganzen Fluges nicht dunkel.

Montag, 28. Juli 2008

Wir landen pünktlich in Novosibirsk, unser Gepäck kommt recht schnell. Es wird sogar stickprobenartig überprüft ob Gepäckabschnitte und die Gepäckstücke, die man dabei hat zusammen gehören, sodass keiner mit einem falschen Koffer davon laufen kann.

Am Ausgang werden wir schon von einem Fahrer erwartet, der uns samt Gepäck mit einem Kleinbus zum Hotel bringt. Spannend wird es dann aber an der Rezeption des Hotels, denn nur fünf von uns stehen namentlich auf der Liste. Es dauert wieder einmal eine Weile, aber dann bekommen wir die Zimmerschlüssel. Wir fahren mit einem Aufzug der sehr schnell beim Türen schließen ist, und einem dabei gern in das Hinterteil „beißt“ in die Etage. Dort werden wir gleich von der Dejurnaja empfangen. Sie zeigt uns wo das WC ist, erklärt uns wo die Duschen und das Buffet sind und bringt uns dann zu unseren Zimmern.



Unser Hotel in Novosibirsk, das Hotel „Zentralnaja“ ist einfach, aber trotzdem nicht preiswert (bei der Buchung wurde es uns als russisch-urig beschrieben). In den Zimmern war es stickig, und bei geöffnetem Fenster dazu auch noch laut, denn entgegen eines weit verbreiteten Irrglaubens, der besagt, dass in Sibirien immer grimmige Kälte herrscht, hatten wir hochsommerliche Temperaturen von bis zu +30 °C.

Nachdem wir uns kurz ausgeruht und das Notwendigste ausgepackt haben, gehen wir zum Buffet, das sich eine Etage tiefer befindet und treffen dort mit Familie Guhl zum Frühstück. Es gibt mit Wurst oder Käse belegte Brote hartgekochte Eier, Tee, Instantkaffee, Saft und noch einiges mehr. Man kann sogar warme Wurst und Buletten bekommen.

Wir gehen wieder auf unser Zimmer, da wir durch die Zeitverschiebung und die Nacht, die wir im Flugzeug verbracht habe doch recht müde sind, und legen uns wider hin. Wir wachen gegen 15.00Uhr auf, denn Konrad der uns um 12:00 Uhr wecken sollte hatte uns vergessen. Wir treffen ihn und seine Familie als wir aus dem Hotel kommen. Auf Anregung von Konrads Familie gehen wir uns den Hauptbahnhof ansehen. Anschließend gehen wir in einen Supermarkt, der sich in der Nähe unseres Hotels befindet etwas einkaufen. Der Supermarkt hat 24 Stunden geöffnet und außer den russischen Beschriftungen auf den Verpackungen ist eigentlich alles „wie zuhause“. Man nimmt sich einen Korb, nimmt die Dinge die man haben will aus den Regalen und legt sie in den Korb, dann geht man zur Kasse und bezahlt



Nach einem weiteren Nickerchen gehen wir in ein Restaurant, dass sich direkt neben unserem Hotel befindet etwas essen. Direkt neben unserem Hotel ist ein Restaurant, im dem wir essen gehen. Die Bedienung spricht nur Russisch, die Speisekarte bekommen

wir auch in russischer Sprache aber zum Glück gibt es von einigen der Gerichte Abbildungen, so dass es dann doch mit der Bestellung klappt.

Nach dem Abendessen baut Sven unsere Stative zusammen. Anschließend setzen wir uns an das Ende des Ganges auf unserer Etage, wo einige Sitzgruppen stehen. Wie verabredet kommen Konrad und Elke dazu. Kurz vor 22.00Uhr kommt dann auch Wolfgang angerannt. Er hat großen Hunger, weil er den Tag über mit seinem ehemaligen russischen Kollegen unterwegs war. Das Buffet das eigentlich bis 22:00Uhr geöffnet haben sollte wurde offensichtlich schon vorzeitig geschlossen. Wolfgang bekommt von uns zwei Brötchen, die wir vorsorglich aus dem Flugzeug mitgenommen hatten. Wir unterhalten uns noch eine Weile und gehen dann alle nach dem ersten Tag in Novosibirsk zufrieden schlafen.

Dienstag, 29. Juli 2008

Wir schlafen erst einmal aus, und gehen dann erst frühstücken und anschließend ein paar Kleinigkeiten einkaufen. Familie Guhl, also Konrad, Elke, Andrea und Conrad wollen sich das geologische Museum in Akademgorodog ansehen. Wir haben uns gestern Abend dazu entschieden, dass wir heute mit Wolfgang und seinen ehemaligen russischen Arbeitskollegen in den Zoo von Novosibirsk gehen.

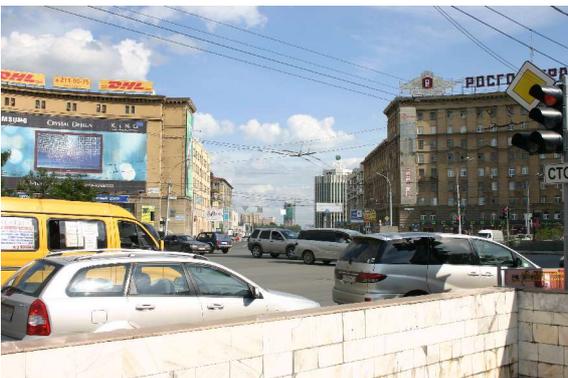


Um 11:00 Uhr treffen wir uns mit Wolfgang seinen beiden ehemaligen Kollegen vor dem Hotel. Wir laufen gemeinsam zur Metro und fahren einige Stationen. Dann gehen wir zu einer Bushaltestelle und fahren noch ein längeres Stück mit einem Kleinbus, direkt bis vor den Zoo.

Der Zoo ist in einem Waldstück errichtet worden, wobei die Bäume in die Gehege integriert, und nicht abgeholzt wurden. Der Zoo hat eine große Artenvielfalt, wovon wir in drei Stunden nur einen Überblick bekommen.



Zurück zum Hotel geht es wieder mit dem Bus und der Metro. Anschließend laufen wir beide, Martina und Sven, noch etwas durch die Stadt. Abendessen gibt es diesmal auf dem Zimmer. Abends sitzen wir noch alle gemeinsam am Gangende und reden über die Erlebnisse des heutigen Tages. Dann geht es ins Bett, denn morgen geht es früh los.



Mittwoch, 30. Juli 2008

Heute ist „Fishing and Yachting-Tour“. Wir stehen pünktlich um 5:45 Uhr vor dem Hotel, die Veranstalter sind auch schon vor Ort. Kurz vor 6.00 Uhr sitzen wir alle in den Autos und es geht los. Der Weg führt aus Novosibirsk heraus, über das Gelände eines ehemaligen Glaswerkes bis zum Ufer des Ob. Wir fahren zu einem Platz unterhalb der Staumauer.

Es ist 6:30 Uhr, wer will kann aber trotzdem schon ein Bier haben (Brrrr). Die Angeln werden vorbereitet, jeder bekommt eine Schwimmweste und die Frauen bekommen zusätzlich noch eine Jacke. Auf dem Ob befinden sich befestigte Pontons, von denen wir dann angeln sollen. Immer zwei Personen und ein Fishing-Instructor werden von einem kleinen Motorboot auf einen auf einem der Pontons abgesetzt. Zuerst werden Andrea und Conrad, danach Elke und Konrad. Der Fahrer des Bootes kommt nun zurück um uns abzuholen. Plötzlich gibt es einen lauten Knall, und das Boot fährt gegen einen unbesetzten Ponton. Der Bootsfahrer fliegt dabei aus dem Boot, kann sich aber aus eigener Kraft aus dem Wasser ziehen und auf den getroffenen Ponton klettern. Das Boot driftet, durch die starke Strömung des Ob, schnell ab. Der Fahrer hat keine andere Wahl als sich bis auf die Unterhose auszuziehen und hinterherzuschwimmen. Nachdem er das Boot erreicht hat und hineingeklettert ist, holt er uns ab und bringt uns zu unserem Ponton.



Um 07:15 Uhr sind alle auf den Pontons. An das Schaukeln haben wir uns schnell gewohnt. Wir sollen das Spinnangeln erlernen. Unser Fishing-Instructor zeigt uns den Umgang mit der Angel. Die Spule mit der Angelsehne wird über eine Mechanik freigegeben, so dass sie abrollen kann, dann werden der Haken mit dem Köder dran und, um die Flugeigenschaften zu verbessern, ein Bleigewicht ausgeworfen. Nachdem die Mechanik der Spule wieder zurückgeklappt ist werden Haken und Bleigewicht mit Hilfe der Kurbel wieder eingeholt, und wenn man

Glück hat hängt auch noch ein Fisch am Haken. Die Auswurftechnik erlernen wir schnell. Ab und zu geht es aber doch schief, Sven verliert dabei viermal das Bleigewicht und zweimal den Haken.

Um 11:00 Uhr sollen wir von den Pontons abgeholt werden. Gefangen haben wir, Martina und Sven, nichts, aber unser Fishing-Instructor hat drei Fische gefangen. Mit einer halben Stunde Verspätung werden wir dann aber doch noch abgeholt, übrigens in der gleichen Reihenfolge, in der wir auch abgesetzt wurden. Es scheint mit dem Motor des Bootes ein Problem zu geben, denn dieser geht mehrmals aus. Alle zusammen haben wir genug Fische für eine ordentliche Mahlzeit gefangen, ein neues Hobby hat aber wohl keiner von uns entdeckt.

Die Fahrt geht nun wieder über das Glaswerksgelände bis zu einem Picknickplatz am Ufer des Ob. Aus Campingtischen wird eine Tafel aufgebaut und es werden Stühle drumherum aufgestellt. Außerdem werden zwei Grills aufgebaut und angeheizt, und die Fische werden am Ufer des Ob ausgenommen und entschuppt. Letzteres sehr zur Freude der Möwen. Aus einem Teil der Fische wird eine Fischsuppe zubereitet. Dazu werden die Fische zuerst in Wasser gekocht, dann kommt ein Schuss Wodka hinein und zum Schluss wird noch etwas glühendes Holz im brodelnden Inhalt des Topfes getaucht. Die übrigen

Fische kommen auf den Grill, vorher kommt Gras auf den Grill, so werden die Fische gleich etwas geräuchert.

Die Veranstalter haben das Picknick so dimensioniert, dass auf jeden Fall alle satt geworden wären – auch ohne dass wir nur einen Fisch gefangen hätten. Neben anderen leckeren Sachen wurden Schinken, Kaviarbrote, Gurken, Tomaten, Oliven, Salat und Brot aufgetafelt. Der Kaviar ist, wie man uns erklärt, selbst gemacht. Den Stör, von dem er stammt wurde während einer Angelreise nach Kamschatka selbst gefangen.

Zuerst werden die gegrillten Fische verspeist, anschließend wird die Fischsuppe gegessen, und dann wird auch noch Schaschlik serviert. Zwischendurch gibt es immer wieder eine Runde Wodka, aber immer nur einen kleinen Schluck und keine 100 g. Am Ende sind alle mehr werden alle mehr als satt, aber jeder wollte schließlich von allem probieren. Conrad nimmt zum Schluss noch ein Bad im Ob. Die Strömung muss wirklich sehr stark sein, denn er sagt er hätte „ganz schön zu tun gehabt“, und dass obwohl er Rudern als Leistungssport betreibt.

Zu unserer Yacht-Tour fahren wir viel später ab als geplant, aber das ist ein Teil der Mentalität der Leute hier... Wir fahren nach Berdsk an, und halten an einem Hafen, der sich am Stausee des Ob befindet. Bevor wir zum Steg gehen lädt uns einer der Fahrer, nach der Bootsahrt, zu sich nach Hause zur Banja (russische Sauna) ein.

Wir steigen in ein Segelboot ein, und zum Auslaufen müssen einige von uns unter Deck, damit der Kapitän und seine Frau genug Bewegungsfreiheit haben. Wir fahren eine ganze Weile auf dem Stausee umher, und bis auf Martina macht es allen Spaß. Sie wird seekrank und legt sich, weil es dort nicht ganz so doll schaukelt, unter Deck hin, wo sie fast die ganze Fahrt verschläft.



Nachdem wir wieder im Hafen sind, fahren wir zum Haus des Fahrers, der uns eingeladen hat. Auch hier wird auch wieder aufgetischt. Dann gehen die Männer in die Sauna. Man(n) zieht sich im Vorraum aus, dann geht es in den Saunaraum, wo das Thermometer 98 °C zeigt. Zuerst hat man das Gefühl kaum Luft zu bekommen, was sich aber schnell legt. Beim ersten Gang bürstet man sich gründlich ab und wird dann mit kühlen Wasser übergossen. Der zweite Gang beginnt damit, dass die Bank mit kühlem Wasser übergossen wird. Dann legt man sich auf die Bank und wird mit feuchten Birkenlaubzweigen „abgeklopft“. Zum Schluss wird man wieder mit kühlen Wasser übergossen. Beim dritten und letzten Gang gibt es einen Aufguss, dann ist die Sauna beendet. Anschließend werden Frauen überredet auch in die Sauna zu gehen. Hier leitet die Frau des Gastgebers die Saunagänge.

Während die Männer in der Sauna waren zog ein Gewitter heran. Als dann die Frauen in der Sauna waren setzte auch der Regen ein. und unsere Gastgeber baten uns in das Haus. Da wir heute früh aufstehen mussten und es inzwischen auch schon wieder ziemlich spät war verabschiedeten wir uns langsam. Es gab nochmals einen Wodka, dann wurden wir ins Hotel zurückgefahren.

Donnerstag, 31. Juli 2008

Morgen findet die Sonnenfinsternis statt, also ist ein heute höchste Zeit für die Erkundungstour. Wir werden pünktlich mit einem Kleinbus (Urs) abgeholt. Um an die Grenze der Totalitätslinie der Sonnenfinsternis zu kommen müssen wir ungefähr 120km Richtung Osten fahren, wo glücklicherweise eine Straße hinführt. Nach einer Stunde Fahrt machen wir eine kurze Pause, da der Fahrer und unser Begleiter etwas essen wollen. Wir nutzen die Gelegenheit um kurz auszusteigen und uns umzusehen, dann geht es weiter. Ab und zu sehen wir rechts oder links der Straße ein Ortschaften, am Straßenrand werden Pilze, Kartoffeln und Gemüse angeboten.

Ungefähr 3km vor unserem Ziel bogen wir ab, da, laut Karte, parallel zur Hauptstraße eine Nebenstraße verläuft. Die Nebenstraße entpuppte sich zunächst als besserer Feldweg, und wird, nachdem wir durch ein Dorf gefahren sind noch uriger. Der Fahrer scheint sich aber auszukennen, denn als wir an eine Weggabelung kommen nimmt er den linken Weg, obwohl wir, der Anzeige des GPS-Empfängers folgend, geradeaus möchten. Warum er den linken Weg gewählt hat wird uns am kommenden Tag klar werden, wenn wir den gleichen Weg nocheinmal fahren um die Sonnenfinsternis zu beobachten. Wir müssen durch einige größere Pfützen und Schlammlöcher fahren, und wir sehen uns schon der Auto aus dem Dreck schieben.

Das nächste Ortseingangsschild zeigt den Ort Kiselevka an. Nun sind wir am Ziel, denn der GPS-Empfänger zeigt uns an, dass wir an der nördlichen Grenze der Totalitätszone befinden. Wir steigen aus und sehen uns um wo wir morgen unsere Beobachtungsstationen entlang des Weges aufbauen können. Sofort kommen eine Frau und ein Mann aus dem Dorf angelaufen um zu schauen, was wir dort wollen. Der Mann stellt sich als Bürgermeister des Dorfes vor und ist beeindruckt, das wir ausgerechnet in sein Dorf kommen um die Sonnenfinsternis zu beobachten. Nachdem wir die drei Standorte für die morgige Beobachtung festgelegt haben, fahren wir zurück nach Novosibirsk.



Wir bitten unseren Begleiter Alexej, der sehr gut englisch spricht, auf der Rückfahrt bei einem guten Schaschlik-Imbiss anzuhalten. Dort angekommen bestellen wir Getränke und Schaschlik. Das Schaschlik besteht aus großen Fleischstücken, die auf einen Spieß gesteckt sind. Das Ganze wird auf einem Grill zubereitet.



Wieder im Hotel angekommen machen, nachdem wir den ganzen Tag im Auto gegessen haben, noch einen gemeinsamen Spaziergang durch die Stadt. Wir gehen am Theater vorbei zur blauen Lokomotive. Diese interessiert uns technisch, und da es nicht verboten ist klettern wir auch auf ihr herum. Dann gehen wir Richtung Ob, biegen dann aber ab und



kommen zum Hauptbahnhof. Dort sehen wir uns noch eine der ersten Lokomotiven an, die von Stephenson (1781-1848). Konrad gebaut und geliefert, Elke und Andrea trinken noch Kwas, dann gehen wir zurück.

Da es Zeit zum Abendessen ist sehen uns unterwegs zwei Restaurants an, welche uns aber nicht zusagen. Das Dritte ist voll, also gehen wir wieder zu 5Nizza, dem Restaurant neben unserem Hotel. Heute fällt auch bei Martina der sprichwörtliche Groschen warum das Restaurant 5Nizza heißt: „Pjatch“ ist das russische Wort für „Fünf“ und „Pjatnitsa“ ist das russische Wort für „Freitag“. Das Restaurant heißt also schlicht und einfach „Freitag“ und die Schreibweise ist eine Abkürzung, wie wir sie im Deutschen benutzen, wenn wir statt „Nacht“ „N8“ schreiben.



Freitag, 1. August 2008

Heut ist Sonnenfinsternistag, und wegen der Sonnenfinsternis sind wir überhaupt hier.

Als wir am Frühstückstisch sitzen ist der Himmel bewölkt. Wir beschließen aber unsere Beobachtungsorte trotzdem aufzusuchen. Das war auch die richtige Entscheidung, denn im Laufe des Vormittags blies der Wind die Wolken weg und am Nachmittag war perfektes Sonnenfinsterniswetter.

Wir, das sind Konrad, Martina und Sven, werden pünktlich um 13:00 Uhr vor dem Hotel abgeholt. Konrads Familie bleibt auf der Zentrallinie. Da wir heute nur drei Mitfahrer sind fahren wir mit einem Toyota-Geländewagen, der besser ausgestattet ist, als der Urs-Kleinbus von gestern. Fahrer und Beifahrer fahren sehr, wie schon an den beiden Vortagen, umsichtig. Das Fahrzeug ist Rechtslenker, von denen es in Novosibirsk auffallend viele gibt. Wir erfahren, dass diese Rechtslenker Autos aus japanischer Produktion sind, die per Schiff aus Japan kommen, und da die Japaner Linksverkehr haben sind die Autos Rechtslenker...

Wir fahren die gleiche Strecke wie am Vortag und um 15.00Uhr sind wir am Standort. Jeder bekommt einen Campinghocker und eine Flasche Mineralwasser, Konrad, da er das Video mit Hilfe seines Laptops aufzeichnet, zusätzlich einen Campingtisch.

Jeder beginnt mit dem Aufbau seiner Station und am Ende sind alle drei Stationen Funktionsfähig. Bei Martina funktioniert erst die Klemmung der Deklinationsachse nicht, das Problem kann sie aber – mitten in Russland- mit Hilfe ihres Schweizer-Taschenmessers selbst lösen. Danach stellt Martina fest, dass an dem Adapter, mit dessen Hilfe die Optik an der Montierung befestigt wird



ein Schraube locker ist. Da das Werkzeug bei Sven stationiert ist muss er es vorbeibringen, das die Stationen nur ca. 250 m auseinander sind ist kein Problem. Konrad hat ein ganz anderes Problem, er muss drei junge Kühe verscheuchen, da sein Stativ anscheinend an der Stelle mit dem leckersten Gras steht. Hier hat er aber tatkräftige Unterstützung von unseren beiden russischen Begleitern.

Als die partielle Phase beginnt sind wir mit dem Aufbau fertig, und außer abwarten gibt es nicht viel mehr viel zu tun. Sven macht alle 10 Minuten eine Aufnahme mit der Digitalkamera, freihändig mit einem 200mm Teleobjektiv. Vor der Totalität verkürzt er den Abstand auf 5 Minuten. Kurz vor der Totalität werden noch letzte Einstellungen gemacht,

dann werden die Aufnahmen gestartet. Es läuft alles perfekt, und Sven kann sogar zwei Bilder von der Korona machen, denn auch wir haben einige Sekunden Totalität. Eine Perle ist fast die ganze Zeit zu sehen, d.h. wir können fast die ganze Zeit den Diamantring sehen und beobachten wie der Diamant von der Einen auf die Andere Seite wandert.

Es ist phantastisch!!! In solch einem Moment ist es immer wieder völlig unverständlich, das sich viele Menschen solch ein Naturschauspiel aus purem Desinteresse heraus nicht ansehen. Süchtig macht es ja erst, wenn man es einmal gesehen hat...

Dann ist es auch schon vorbei. Die Aufnahmen werden gestoppt und wir beginnen mit dem Abbau. Ab und zu macht Sven noch ein Bild der partiellen Phase, bis das Auto vorfährt, die Technik eingeladen wird und er als Letzter aus unserer Beobachtergruppe einsteigt.

Unsere drei Stationen waren alle erfolgreich, und wir fahren mit drei auswertbaren Videos zurück nach Novosibirsk. Unterwegs halten wir nochmals an, unsere Begleiter wollen etwas essen. Wir begnügen uns mit einem Kaffee, auch wenn die Schaschliks verführerisch aussehen, denn wir wollen gemeinsam mit Konrads Familie in Novosibirsk essen.

Um 21:00 Uhr sind wir vor dem Hotel. Wir bringen schnell die Technik auf die Zimmer, denn wir müssen los zum Essen. Konrads Familie hat in einem Restaurant einen Tisch reserviert, und Andrea sitzt schon dort und hält den Tisch frei. Mittags war das Restaurant noch angenehm ruhig, jetzt spielt hier eine Live-Band und macht ohrenbetäubend laute Musik. Da wir uns aber über unsere Erlebnisse während der Sonnenfinsternis unterhalten wollen wird schnell Andreas Getränk ausgetrunken und bezahlt, dann gehen wir. Der Versuch in einem anderen Restaurant, das traditionelle sibirische Küche bietet, einen Tisch zu bekommen ist wie am Vortag erfolglos. Also gehen wir wieder zu 5Nizza neben unserem Hotel. Wir haben auch Glück, denn es wird gerade ein Tisch frei. Wir essen uns satt und gehen dann ins Hotel, da wir noch packen müssen, denn morgen früh werden wir um 5:00 Uhr abgeholt und zum Flughafen gebracht.

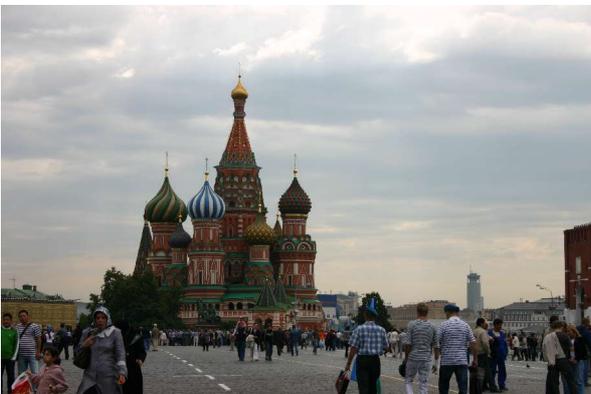
Samstag, 02. August 2008

Wir stehen um 4:00 Uhr auf und packen den Rest ein und checken aus. Taxi ist pünktlich um 5:00 Uhr da, der Fahrer ist der gleiche, der uns schon vom Flughafen abgeholt hat. Wir checken wieder als Gruppe ein, so dass Wolfgang wenigstens auf dem Flug von Novosibirsk nach Moskau kein Übergepäck bezahlen muss. Die Sicherheitskontrolle verläuft problemlos, offensichtlich hat es sich rumgesprochen, dass viele Menschen wegen der Sonnenfinsternis hier sind, und dass sie das eine oder andere Gerät zum beobachten mitgebracht haben.

Wir kommen pünktlich am Terminal 2 auf dem Flughafen Moskau-Scheremetjewo an, und unser Fahrer steht auch schon bereit. Er macht uns klar, dass er nur vier Personen plus Gepäck mitnehmen kann - ohne Gepäck wäre es kein Problem sieben Leute zu befördern. Es gibt Verstimmung, und es geht gar erstmal gar nichts. Konrad ruft vom Handy aus bei Frau Knob, unserer Reiseveranstalterin, an, diese redet mit dem Fahrer. Wir sollen nun mitkommen. Nach kurzer Zeit taucht ein Auto auf. Wolfgangs Gepäck wird in das Auto verladen, das restliche Gepäck in den Kleinbus unseres Fahrers. Wolfgang und wir steigen ins das Auto. Unser Gepäck und das Gepäck ist in dem Kleinbus, mit dem Guhls mitfahren. Wir fahren zum Terminal 1 von wo aus Wolfgang und wir heute Abend nach Berlin weiter fliegen. Guhls bleiben noch zwei Tage lang in Moskau.

Der Fahrer, der uns am Flughafen abgeholt hat, bringt uns zur Gepäckaufbewahrung, und wir können unser Gepäck abgeben. Die Verwahrung unseres Gepäcks kostet 750 Rubel, das sind umgerechnet ca. €20. Wolfgang hat noch Rubel, aber nicht ausreichend. Das ist aber kein Problem, wir können den beim abholen des Gepäcks bezahlen. Nun passen wir alle in den Kleinbus und fahren zum dem Hotel in dem Guhls untergebracht sind.

Wir verabschieden uns von Guhls und sind nun zu dritt. Der Fahrer bringt uns ins Zentrum von Moskau und setzt uns in der Nähe des Roten Platzes ab. Wir gehen zum Roten Platz, machen einige Fotos. Im hinteren Teil läuft eine militärische Veranstaltung, was auch die Kontrollen rings um das Gelände erklärt. Zur Kremllmauer kommen wir nicht, da ein Milizionär den Weg versperrt und unerbittlich ist. Wir könnten anders herum laufen, aber das wollen wir nicht. Dann gehen wir in das Kaufhaus GUM. Hier gibt es viele teure Läden, aber es ist gut trotzdem gut besucht. Anschließend gehen wir in ein unterirdisches Kaufhaus und wollen etwas essen, da Wolfgang großen Hunger hat. Schließlich finden wir eine Abteilung mit mehreren Imbissständen. Es ist zwar nicht sehr preiswert, aber wir werden satt.



Wolfgang möchte in einen Park, um ein Geochaching-Versteck aufzuspüren. Da wir so die Chance haben in eine Gegend zu kommen, die nicht zum „normalen“ Touristenprogramm

gehört und eine Fahrt mit der Moskauer Metro sozusagen Pflicht ist, fahren wir mit. Das Versteck ist schnell gefunden. Vom Park aus sehen wir den Fernsehturm, in dessen unmittelbarer Nähe ein weiteres Versteck ist. Wir laufen durch einige Nebenstraßen hin, und auch dieses Versteck ist schnell gefunden.

Das heranziehendes Gewitter kommt immer näher. Nachdem wir den Park verlassen haben fängt es auch schon an zu regnen. Wir entschließen uns, mit der Einschienenbahn zu fahren. Wir fahren zu beiden Endstationen und dann wieder eine zurück, wo wir Anschluss an die Metro haben. Mit der Metro fahren wir zurück zum Roten Platz und essen und trinken im GUM noch etwas. Dann ist es Zeit, um uns zum verabredeten Treffpunkt zu begeben, an dem uns der Fahrer abholen will. Dieser ist pünktlich und fährt uns zum Flughafen. Er möchte noch 15 Rubel für ein Telefongespräch von uns, was wir aber ablehnen.



Er möchte noch 15 Rubel für ein Telefongespräch von uns, was wir aber ablehnen. Dann lösen wir unser Gepäck aus, und gehen, nachdem wir uns orientiert haben, zu dem angezeigten Abfertigungsschalter. Erst müssen wir durch den Zoll, dann durch den ersten Sicherheitscheck. Es stehen auch schon andere Deutsche am Schalter an. Nach einiger Zeit kommt dann die Information, das unser Schalter auf der anderen Seite ist. Also wieder raus, das ganze von vorn.

Als erster macht der Abfertigungsschalter für die Business-Class auf, die anderen Schalter machen später auf. Wir bleiben ganz frech am Schalter für die Business-Class stehen, da wir gleich dran sind. Bei der Frau vor uns gibt es Probleme wegen Übergepäck. Verstehen können wir das Ganze nicht, denn bei Wolfgang, der auch Übergepäck hat geht alles ganz einfach. Er bekommt einen Zettel mit den entsprechenden Angaben, geht zu einem anderen Schalter und bezahlt. Dann kommt er zurück und bekommt umgehend seine Bordkarte. Die Frau, die ursprünglich vor uns war ist immer noch am lamentieren, es ist einfach unglaublich...

Nun geht es weiter zur Paßkontrolle. An dem Schalter, an dem wir uns ursprünglich angestellt haben soll die russische Olympiamannschaft einchecken, und wir müssen an einen anderen Schalter. Nachdem wir drei Stempel bekommen haben, sind wir offiziell außer Landes und im Transitraum. Wir kaufen noch schnell etwas im Duty-Free-Shop ein, dann stellen wir uns zum eigentlichen Sicherheitscheck an. Dieser verläuft problemlos, nach zeigen der Russentonnen sind wir durch.

Wir werden mit einem Bus zum Flugzeug gefahren. Der Start erfolgt etwas später als geplant, aber wir kommen trotzdem pünktlich wieder in Schönefeld an. Da wir ins westlicher Richtung geflogen sind müssen wir die Uhren zurückstellen und kommen deshalb am späten Samstag Abend in Berlin an. Das kommt uns sehr entgegen, denn so haben wir noch den Sonntag um uns von einer sehr schönen und interessanten, aber auch anstrengenden Reise auszuruhen, bevor am Montag der Alltag wieder los geht.